

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse:
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 152.

Montag, 5. Juli 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Ausschlag für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die diesjährige Obstausgabe und zwar: in den Gärten an der Jahnauklung, an der Poppigerstraße, an den Wegen nach Welba und Poustitz (Rischbachstraße) an der Straße nach Leutenow von der Brückenmühle bis zur Leutenowiger Grenze, an der Jahnau von der Wasserkunst bis zur Parkfreitreppe, auf dem sogenannten Ager und auf dem Fährdamme in Göhlis, an der Straße von Göhlis nach Poppitz, im ehemaligen Pfarrgarten und im Garten des Stadtfrankenhauses soll

Mittwoch, den 7. Juli 1909, nachmittags 2 Uhr
in der Ratskanzlei hier versteigert werden.
Auswahl unter den Bietern und Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten. Die Pachtbedingungen können in der Ratskanzlei eingesehen werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 2. Juli 1909. **Pub.**

Für die Ausführung innerhalb der großen Ferien gelangen nachstehend verzeichnete Arbeiten zur Ausschreibung:

- a) Fußbodenerneuerung in der Mädchenschule,
- b) Maler- und Anstreicherarbeiten in der Mädchenschule,
- c) Maler- und Anstreicherarbeiten in der Knabenschule,
- d) Lieferung von 50 Rettig-Schulbänken.

Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Selbstkosten im Stadtbanamt zu entnehmen und daselbst, mit entsprechender Aufschrift versehen, für a) bis zum 10. Juli 1909, vormittags 10 Uhr, für b) und c) bis zum 10. Juli 1909, vormittags 11 Uhr, für d) bis zum 12. Juli 1909, vormittags 10 Uhr wieder einzureichen.

Die Bieter oder ihre legitimierten, volljährigen Vertreter können der Eröffnung der Angebote beherrschen.

Die Auswahl unter den Bietern, die Zellung der einzelnen Objekte und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 5. Juli 1909.

Der Rat der Stadt Riesa.
J. V. Niebel, Stadtrat.

Den einjährig-freiwilligen Militärdienst betreffend.

Bei der unterzeichneten Königl. Prüfungskommission werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 91 der Wehrrordnung vom 22. November 1888 im Laufe des Monats September dieses Jahres die Herbstprüfungen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abgehalten werden.

Junge Leute, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben und im Bezirke der unterzeichneten Königl. Prüfungskommission nach §§ 25 und 26 der Wehrrordnung gesellungspflichtig sind, wollen ihr schriftliches Gesuch um Zulassung zu der Prüfung an die unterzeichnete Stelle spätestens

den 1. August 1909

gelangen lassen.
Nach diesem Tage eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Dem mit genauer Wohnungsangabe zu versendenden Gesuche sind beizufügen:

- a. Ein **Handesamtlicher Geburtschein**.
- b. Die **Einwilligung des gesetzlichen Vertreters** mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichtet, und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürge.
- c. Die **Unterschrift des gesetzlichen Vertreters und des dritten**, sowie die **Fähigkeit des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des dritten zur Bestreitung der Kosten** ist **obrigkeitlich zu bescheinigen**. Uebernimmt der gesetzliche Vertreter oder der dritte die in dem vorstehenden Absätze bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf seine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet ist, der **gerichtlichen oder notariellen Beurkundung**.

- c. Ein **Unbescholtenheitszeugnis**, welches für Jüglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehr-Anstalten) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch ihre vorgesetzte Dienstbehörde oder durch die Polizeibehörde auszustellen ist. Der Nachweis der Unbescholtenheit hat die Zeit vom 12. Lebensjahr an bis zum Tage der Anmeldung zu umfassen.
- d. Ein vom **Gesuchsteller selbst geschriebener Lebenslauf**.
- e. Eine **behördlich beglaubigte Photographie des Brüllings**.
- f. Der Betrag der für die Prüfung in Höhe von 5 M. zu entrichtenden **Kosten**.

Die Papiere unter a bis c sind im Original einzureichen. In den Zulassungsgesuchen ist anzugeben, in welchen **zwei fremden Sprachen** (der lateinischen, griechischen, französischen oder englischen bez. russischen) der sich Meldende geprüft zu werden wünscht, und ob, wie oft und wo er sich einer Prüfung über die **wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst** vor einer Prüfungskommission bereits unterzogen hat.

Au die zur Prüfung zugelassenen Bewerber wird von hieraus rechtzeitig schriftliche Vorladung ergehen.

Im übrigen wird bezüglich des Umfangs der Prüfung und der an die Brüllinge zu stellenden Ansprüche auf die der Wehrrordnung als Anlage 2 zu § 91 beigefügte **Prüfungsordnung zum einjährig-freiwilligen Dienste** hingewiesen.

Dresden, den 26. Juni 1909.

No. 32 Pr.-C.

Königliche Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 5. Juli 1909.

Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat Juni 1909 1361 Einzahlungen im Betrage von 136 912 M. 88 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 998 Rückzahlungen im Betrage von 182 977 M. 99 Pfg. Neue Einlagebücher wurden 139 Stück ausgestellt. Kassiert wurden 185 Bücher. Die Gesamteinnahme betrug 238 313 M. 85 Pfg. und die Gesamtausgabe 209 761 M. 5 Pfg.

Bei der Gemeindeverbands-Bezirkskasse Riesa erfolgten im Monat Juni 1909 28 Zuweisungen im Betrage von 30 775 M. 94 Pfg. und 15 Ueberweisungen im Betrage von 18 312 M. 60 Pfg.

Am gestrigen Sonntag bot unser Stadtpark, von dem vorausgegangenen reichlichen Regen sein säuberlich gewaschen, einen prächtigen Anblick mit dem grün-goldenen Reflexen durchfallender Sonnenstrahlen. Und eitel Lust und Freude erfüllte auch seine grünen Hallen. fand doch zum ersten Male ein gemeinsames volkstümliches Schauturnen beider hiesiger Turnvereine statt, das, um es gleich vorausschicken, in allen seinen Teilen für die Beteiligten und sicher ebenso für die in großen Scharen herbeigelommenen Gäste und Freunde der edlen Turnkunst zur größten Zufriedenheit verlaufen ist. Punkt 3 Uhr erfolgte unter Begleitung klotter Marschweiser der Abmarsch der Turner von der Turnstätte an der Goethestraße nach dem Festplatz. Schon der kurze Aufmarsch in den 2 Säulen gewährte einen erhabenen Anblick. Nach erfolgter Aufstellung zu den allgemeinen Freiübungen begrüßte Herr Amtsgeschäftsekretär Hugo von der Vorturnertribüne aus in schwungvollen Worten die Erschienenen. Er wies unter anderem auf den hohen erzieherischen und sozialen Wert des deutschen Turnens hin, den es nicht

nur für den Einzelnen, sondern auch für die Gesamtheit, für das Vaterland, bestige. Die hierauf geturnten Freiübungen, die in einzelnen Stellungen besonders schön wirkten, wurden straff und ohne merkbare Fehler ausgeführt. Dabei sei besonders hervorgehoben, daß die durchwegs einheitliche Kleidung einen recht guten Eindruck verursachte. Den Freiübungen folgten als Gemeinübungen Hochsprünge mit Brett und Kugelstoßen über die Schranke. Durch Bildung mehrerer Abteilungen und dementsprechend abgestufte Maße in der Höhe der Schranken war es möglich, eine größere Anzahl Turner zu gleicher Zeit zu beschäftigen, wodurch auch der Einzelne, seinen Kräften angemessen, auf seine Rechnung kam. Es sollten dabei also durchaus nicht etwa Höchstleistungen erzielt werden. Den Jünglingen war in Ellbogenlauf und Schlagballspiel Gelegenheit gegeben, ihre Gewandtheit und Fertigkeit zu zeigen. Jung-Deutschland entwickelte dabei einen Feuerifer, der auch auf manchen Zuschauer überging und lebhafteste Anteilnahme hervorrief. Große Festerheit löste auch das Tauziehen aus, und vielen wird es in den Fingern gefühlt haben, selbst mit zugugreifen und die abgezogene Partei kräftig zu unterstützen. Ja, unser deutsches Turnen bietet viele, sehr viele Übungen außer dem „Turnturnen“, die jeder bis ins Alter pflegen kann und sollte, zumal die Gelegenheit hier doch sehr günstig ist. — Als Einzelausführungen galt Sturmhochsprünge, wobei unter den nicht ganz günstigen Verhältnissen immerhin noch Leistungen von 2,10 m erreicht wurden, und die Musterriege am Barren. Den Schluß der reichhaltigen Turnfolge bildete das Hindernislaufen, das besonders großes Interesse zu erwecken schien. Hoffen wir, daß sich in nicht allzu fernher Zeit wieder einmal beide Vereine, und dann in noch größerer Anzahl, zu gemeinsamer, freudiger Turnarbeit auf

dem Plan zeigen im Interesse der beiden Vereine selbst und der deutschen Turnsache; denn „großes Werk gebührt nur durch Einigkeit“. Gut Heil!

Heute mittag wurde auf der Hauptstraße der Waschkloster Scheibe bewußlos aufgefunden. Scheibe war mit der Auffindung und Beseitigung eines Gasrohrbruches beschäftigt gewesen und dabei durch das austretende Gas betäubt worden. Durch die Sanitätskolonne, die sofort von der Polizei benachrichtigt worden war, wurde der Verunglückte in seine Wohnung transportiert und dort von Herrn Dr. med. Reche in Behandlung genommen.

Vergangene Nacht, vermutlich zwischen 2 und 4 Uhr, ist im hiesigen Konsumverein ein Einbruch verübt worden. Der Dieb hat zunächst den Rolladen vor der Tabentür etwa dreiviertel Meter in die Höhe geschoben und dann versucht, die Türöffnung aufzuschneiden. Da ihm dies nicht gelungen ist, so hat er die Glasscheibe der Tür zertrümmert und dann die Tür aufgeriegelt. Außer Brot und Wurst entwendete der Dieb eine erhebliche Summe Geld in Banknoten, die er in einem unverschlossenen Pulle vorfand. Von dem Einbrecher fehlt bis jetzt jede Spur; etwaige sachdienliche Wahrnehmungen wollen man daher unverzüglich an die hiesige Polizei gelangen lassen.

Das Stiftungsfest des R. S. Kriegervereins „König Albert“ soll morgen Dienstag abend im Stadtpark stattfinden. Es sei gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die ergangenen Einladungen an Gäste auch für diesen Abend Geltung behalten.

In der jetzigen Zeit, wo man dem Männerchor- gesange ein so großes Interesse entgegenbringt, wird man es mit Freuden begrüßen, das berühmte Post-Quartett, das unter Leitung des R. Kammerjägers Carl Post aus Glin a. Rh. steht, wiederum hier zu hören. Auf seiner

In Stadt und Land

des Bezirks Riesa und
vielen angrenzenden Ortshaften
— Rotationsdruck. —

verbreiteste Zeitung.

beschäftigter Arbeiter einer Meißner Fabrik, welcher den Vorgang beobachtete, stieg in das 1.20 Meter tiefe Wasser und brachte den schon bewußtlosen Knaben aus dem Wasser.

Kuerbach. Von Schneeberg aus wird wiederum das bereits vor Jahren verfolgte Projekt, Erbauung einer Eisenbahn von Schneeberg-Neustädtel nach Kuerbach, aufgenommen. Es soll mit Unterstützung des hiesigen Stadtrates, die zugelegt wurde, ein Ausschuss zur Erledigung der Vorarbeiten eingesetzt werden.

Flauen i. B. Herr Stadtbaurat Fiedler hat die Wahl zum Stadtbaurat in Dresden angenommen. Der ausgeschriebene Wettbewerb um Erlangung von Entwürfen zum neuen Rathaus hat eine rege Beteiligung heraufgelockt. Es sind über 110 Entwürfe eingegangen.

Reichenbach i. B. Festgenommen wurde vorgestern vormittag in Reipzig der Marktbesitzer Oswald Leberer von hier, der sich in zahlreichen Fällen bei Familien unter falschem Namen eingemietet und diese dann in strenger Weise bestohlen hatte.

Leipzig. In der Curth'scher Straße wurde gestern ein 14-jähriger Knabe von einem Motorwagen überfahren und schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht, wo er alsbald nach seiner Entlieferung verstarb.

Schutz vor Blitzegefahr im Walde.

17. Jetzt, da wir in der gewitterreichsten Zeit des Jahres leben, sei allen, die im Walde von einem Gewitter überzogen werden, auf neue eine alte und doch immer wieder mißachtete Warnung ans Herz gelegt: niemals unter einer Eiche Schutz zu suchen. Es ist eine wissenschaftlich festgestellte Tatsache, daß die einzelnen Baumarten in sehr verschiedener Weise den Blitz anziehen. Wahrscheinlich ist die elektrische Leitfähigkeit des Holzes, die stark wechselt, und der Feuchtigkeitgehalt des Stammes. Unter allen in Deutschland vorkommenden Bäumen ist nachweislich die Eiche derjenige, der relativ am häufigsten vom Blitz getroffen wird. Gerade die Eiche pflegt man aber wegen ihres dichten Laubwerkes besonders gern als Schutz gegen den Regen aufgesucht zu werden; es ist jedoch rascher, sich lieber ein wenig mehr durchzudrücken zu lassen, als während eines schweren Gewitters im gemischten Wald sich unter einem Eichenbaum zu stellen. Im reinen Eichenwald ist natürlich die Gefahr, daß ein einzelner Baum getroffen wird, wesentlich geringer. Das alte Sprichwort wird zwar viel zitiert: „Vor den Eichen sollst du weichen; doch die Buchen sollst du suchen, und vor Buchen mußt du flüchten“ — aber beachtet wird die tiefe Volkweisheit, die sich darin kundgibt, im Augenblick der Entscheidung durchaus nicht immer. Dabei kam man die vom Volke längst erkannte, von der Wissenschaft bestätigte Tatsache gar nicht knapper und präziser, als es in jenem Sprichwort geahnt ist, in Worte fassen, daß ein Eichenwald der gefährlichste, die Suche der sicherste Zufluchtsort gegen Blitzegefahr ist. — Es ist statistisch festgestellt worden, daß bei gleichem Baumbestand auf 52 vom Blitz getroffene Eichen nur eine vom Blitz getroffene Buche entfällt, daß auch die Buche ein 52mal sicherer Schutz als die Eiche ist! Gefährdete Bäume sind auch die Pappeln und die Weiden, einigermassen zuverlässige die Erlen, die sich freilich als Schutz gegen Regengüsse wenig empfehlen. Auch „Blitzfänger“ als die Buchen sind die in Deutschland allerdings freiwachsend nicht vorkommenden Lorbeerbäume, von denen man schon im Altertum wußte, daß sie so gut wie niemals vom Blitz getroffen werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 5. Juli 1909.

Berlin. Der Zentralausschuß der freisinnigen Volkspartei, der am Sonnabend und Sonntag versammelt war, nahm eine Resolution an, die das Bürgerturn zum Widerstand und zur entschlossenen Mitwirkung gegen die konservativ-merikal-polnische Koalition auffordert. Auf dem Parteitag der freisinnigen Vereinigung wurde eine Resolution Strauß-Begler eingebracht und angenommen, welche eine selbständige Bauernbewegung als das geeignetste Mittel begrüßt. Die berechtigten Interessen der Bauern und damit die wahren Interessen der deutschen Landwirtschaft zur Geltung zu bringen. Hierfür wurde einstimmig eine Resolution Gotthain angenommen, wonach der Parteitag der Fraktion dankt, daß sie nach Ablehnung der Erbschaftsteuer jede weitere Mitwirkung an der sogenannten Finanzreform verweigert.

Berlin. An den Ufern des Plöben-See fand man gestern vier Knaben schwer krank auf. Alle vier zeigten schwere Vergiftungserscheinungen. Im Krankenhaus, wohin man sie brachte, verstarben alsbald zwei. Der dritte schwebt in Lebensgefahr, während es dem vierten besser geht. Die Knaben haben anscheinend Scherling zu sich genommen.

Berlin. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I begann heute die Verhandlung gegen den Dirkl. Ges. Delegationrat Dr. Hamann wegen wissentlichen Meineids. Nach Bildung der Geschworenenbank wurde während der ganzen Dauer der Verhandlung die Öffentlichkeit für Publikum und Presse ausgeschlossen.

München. Ministerpräsident Frhr. v. Bodewitz und Finanzminister v. Pfaff haben sich zu den Bundesratsverhandlungen nach Berlin begeben. — Nach einer Meldung aus Rempten ist im Maedelergabelgebiet ein Tourist namens Roll aus Ulm über eine 800 Meter hohe Wand abgestürzt und tot geblieben. Einer anderen Meldung aus Benediktbeuern zufolge ist der Versicherungsbeamte Spieler beim Leberlettern der Benediktswand abgestürzt und tot geblieben. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Frankfurt a. M. Gestern nachmittag fand, wie die „Frankf. Zig.“ aus Mainz meldet, dort eine harte Arbeitssitzung des Weinbauvereins der Provinz Rheinhessen statt, die energisch gegen den Antrag Rantz auf Einführung einer Weinsteuer protestierte und ein Protesttelegramm an den Reichstag sandte.

Essen: Zwischen Meßsen und Gelsenkirchen wurde die Leiche der Ehefrau eines Arbeiters vollständig verholzt aufgefunden. — Eisenach: Der hier abgehaltene Deutsche Kriegerbundstag sprach sich für den schärfsten Kampf gegen die Sozialdemokratie aus. — Rom: Diebe, die sich als Anstreicher verkleidet hatten, raubten den Laden eines Geldverleihers aus. Zwei von ihnen tünchteten die Ladentür, während der dritte den Raub vollführte. Es fielen über 3000 Lire in ihre Hände. — London: Der Passagierdampfer der Neuseeland-Linie „Whakatane“ wurde bei einer Kollision bei dichtem Nebel am weitesten Dover beschädigt. Zwei Schlepvdampfer brachten ihn glücklich nach Dover.

Rom. Das Protektorkomitee gegen den Zarenbesuch in Italien hat beschlossen, die Agitation gegen den Zarenbesuch in ganz Italien zu intensivieren.

Messina. Gestern morgen und mittags sind zwei neue Erdstöße hier verspürt worden.

Paris. Die W. W. W. ist bekannt, daß ein gewisser Lucien George in Arrentes, der als gefährlicher Schmuggler bekannt ist, ein junges Mädchen aus dem Hinterhause durch einen Gewehrschuß tötete und sich hierauf in die Berge flüchtete. George soll vor kurzem erklärt haben, daß er vier Personen in Arrentes umbringen werde. — Aus Casablanca wird gemeldet, daß die sieben vom Kriegsgericht verurteilten Deserteure der Fremdenlegion an Bord des Dampferschiffes „Sinhlong“ nach Oryan geschickt worden sind.

Kirchennachrichten für Nies.

Schwarz. Heinrich Ernst Frhr. S. des Kaufmanns Winter, hier. Max Rudolf, S. d. Oberleiters Müllers in Vöpping. Bertha Elisabeth, T. des Hilfsmaterialausgebers Bismann, hier. Strauß. Karl Alfred Denny, Zementarbeiter, hier mit Anna Anna Siepas, hier. Carl Paul Reuber, Wagenreiter in Dresden-Lotta mit Selma Martha Röber, hier. Götter. Olga Marie Böhmer geb. Rübiger, Wärdereihaltersfrau, hier, 35 J. 4 M. 28 T. alt. Minna Gertraud Gempel, Restaurateurstochter, hier, 1 J. 1 M. 25 T. alt. Gustav Arno Dampel, Buchbindermeister, hier, 47 J. 14 T. alt. Ernestine verno. Kurth geb. Runge, Privata, hier, 74 J. alt.

Wasserstände.

Table with 10 columns: Ort, Hochwasser, Niedrigwasser, etc. Rows for 4. and 5. July.

Eisbadankalt Nies. Wasserwärme 14° R.

Marktberichte.

Weizen, 3. Juli. 1 Alto Butter 2,40-2,50 M. Mais, 3. Juli. 1 Alto Butter 2,40-2,50 M.

Heutige Berliner Kassa-Kurse:

Table of exchange rates for various locations like Dortmund, Bielefeld, etc.

Privat-Diskont 2 1/2 % — Tendenz: fest.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 6. Juli: Mäßige südwestliche Winde; veränderliche Bewölkung; Temperatur wenig geändert; kein erheblicher Niederschlag, aber Gewitterneigung.

Der Vorstand des Jerusalemvereins.

D. Graf von Fleten-Schwertin, Vorsitzender, Bustran (Kreis Ruppin). Konsul z. D. Freiherr von Münchhausen, Stellvert. Vorsitzender, Großlichterfelde, Calandreststraße 43. Pastor Ullrich, Schriftführer, Neuruppin. Geheimrat Trinius, Stellvert. Schriftführer, Potsdam, Luisenplatz 6. Kommerzienrat Weber, Schatzmeister, Berlin C. 2, Heiligegeiststraße 16. Justizrat Helmreich, Berlin S. 14, Neue Hofstraße 1. D. Graf von Hohenhausen, Vizepräsident bei Schleuditz. Oberhofmeister Freiherr von Mirbach, Berlin C, Königl. Schloß. Geheimrat Kirchenrat D. von, Leipzig, Thomaskirchhof 18. Konfistorialpräsident D. von Sandberger, Stuttgart, Schützenstraße 4. Superintendent Schlicht, Rudow bei Berlin. Hof- und Domprobieramt, Berlin NW. 40, Hindenburgstraße 7. Ministerialdirektor D. Schwarzlopp, Berlin W. 35, Genthinerstraße 15. Rittergutsbesitzer Dr. jur. von Schwertin, Hohen-Bräunow bei Hohenmodern. Superintendent a. D. Max Müller, Berlin SW. 13, Neuenburgerstraße 3. Geheimrat Dr. von Wühlisch, Berlin WS. 11, Großbeerenstraße 3.

Aufruf und Bitte für das Armenische Waisenhaus in Bethlehem (Palästina).

Zurück die türkischen Bekehrten, die mit sanftmütiger Grausamkeit Joeben in Adana, Mesina und Tarsus gemordet haben, ist über die christlichen Armenier abermals ein entsetzliches Verbrechen herabgebrochen. Tausende und Abertausende sind vielfach unter ausgesuchten Martern hingerichtet und zahllose Kinder ihrer Eltern beraubt worden. Wieder erwacht der Christenheit wie nach den Massakern im Jahre 1896 die Pflicht, in brüderlicher Liebe den Glaubensgenossen in Armenien beizustehen, und ihre Not nach Möglichkeit zu lindern.

Der Jerusalemverein hat damals 50 Knaben der ermordeten Armenier sofort in seinem Waisensgebäude untergebracht und dann 1897/98, unter Mithilfe seiner Freunde, das Armenische Waisenhaus in Bethlechem erbaut, wo seitdem vielen armen Waisenkinder das verlorene Elternhaus ersetzt worden ist. Ein reicher Segen Gottes hat sichlich auf diesem Hause gerührt. Von den Waisenkinder, die dort eine zweite Heimat fanden, ist eine große Zahl, mit tüchtigen Kenntnissen in unserer Waisenhausekskursen ausgerüstet und im evangelischen Glauben gefestigt, bereits ins praktische Leben getreten.

Unser Waisenhaus, das zurzeit Raum für 52 Knaben bietet, ist von vornherein so angelegt worden, daß seine

Vergrößerung auf 100 Plätze jederzeit erfolgen kann. Die beschränkten Mittel des Jahres 1897 zwangen uns, nur einen Teil des Bauplans auszuführen. Angesichts der erschütternden Not, die jetzt aufs neue über die Armenier gekommen ist, wenden wir uns mit der innigen und dringenden Bitte an die oft bewährte Bruderliebe in der evangelischen Christenheit: helft uns, helft uns schnell mit großen und kleinen Gaben, daß wir jetzt unser Bethlehemer Waisenhaus auf seine von Anfang an geplante Größe bringen und von den Armenischen Kindern, die Joeben Vater und Mutter verloren haben und dem Elend preisgegeben sind, eine größere Zahl in unser Haus aufnehmen können. Es sind bereits Mahregeln getroffen, um sofort, wie nach den Massakern des Jahres 1896, einige von ihnen bei uns in Bethlechem unterzubringen, bis wir den Erweiterungsbau des Waisenhauses hergestellt haben, zu dem bereits eine fromme Bauernwitwe in Pommern einen ersten Baustein von 13000 Mark gegeben hat.

Auf, Evangelische Christen! helft uns zu diesem Werk der Barmherzigkeit, und unser Herr und Heiland gebe seinen Segen dazu!

Weber die Gaben wird in den „Neuesten Nachrichten aus dem Morgenlande“ quittiert werden. Jedes der unterzeichneten Vorstandsglieder nimmt Gaben gern entgegen, ebenso das Amt des Jerusalemvereins bei der Kur- und Neumärktischen Ritterchaftlichen Darlehnskasse

Verloren goldene Brosche von Albertplatz Schul-, Goethe-, Schiller-, Bismarck- bis Paulsenstraße von da zum Schützenhaus. Gegen Belohnung abzugeben Paulsenstr. 24, I. 1. Goldene Brosche ist gefunden und hier abgegeben worden. Dichtes. Der Gemeindevorstand. Eine Wohnung zu vermieten, sofort bezugsbar Zellhain 46 G.

Ein Laden mit Wohnung und Lagerräumen per sofort oder später in Nies zu mieten gesucht. Offerten unter M B 37 in die Expedition d. Bl. Heute mit einem Kind suchen per 1. Oktober Wohnung in Nies im Preise von 200 bis 240 Mark. Offerten unter O R 1 in die Expedition d. Bl.

Unterkostler der Referat sucht möbliertes Zimmer per 10. 7. 09 auf 8 Wochen. Nähe Pionierkaserne. Off. unter D R in die Exp. d. Bl. Gesucht am 1. Oktober von Beamten mit zwei erwachsenen Kindern Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, im Preise bis zu 300 M. Offerten unter A W 100 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Wohnung in 2. Etage im Hause Eibstraße 6a, bestehend aus 2 dreieckigen und 1 zweieckigen Zimmer, Kammer, Küche, Korridor, Bodenkammer und Keller, per 1. Oktober zu vermieten. Gas- und Wasserleitung vorhanden. R. O. Reinhardt, Nies, Friedrich Auguststraße 3, part. Kleinere Wohnung in n. Nähe von Nies per 1. Okt. ev. früher gesucht. Gef. Off. m. Preis an C. Gätler, Nies, Poststr. 23, 1.

Kaiser Wilhelmplatz 8 Hochparterre aus 5 großen Zimmern mit reichlichem Zubehör, sowie Wagenremise best., versorgungshalber für 1. Okt. vermietbar. Näheres Bismarckstraße 35 b. Eine 3. Halbtag, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör per 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. Zu beschließen 2-4 Uhr nachm. Kaiser Wilhelmplatz 3 b, part.

Herzlichen Dank
 sagen wir allen Freunden, Nachbarn,
 und Bekannten, sowie den Sports-
 treiben vom Rbf. G. „Bamberger“,
 sowie denjenigen Arbeitkollegen,
 die uns während unserer Krankheit
 durch die zahlreichen Geschenke und
 Besuche so herzlich unterstützt haben. Ferner
 herzlichen Dank dem Bandonion-
 und Klavierlehrer für die ergebende Musik
 am Sonntage.
 Riesa, den 4. Juli 1909.
 Paul Kramer und Frau
 geb. Jurik.

**Welschtraut
 Kofftraut
 Senfgurken
 Schälgurken etc.**
 empfiehlt
Paul Görler, Bauhof.

Wer seine Frau lieb hat,
 der kriecht ihr die Fußböden
 mit dem über Nacht trocknenden,
 in 23 Farbtönen vorzüglichen,
 echten Liebmännchen Fuß-
 bodenlack. In 1/2 und 1/4
 Pfund erhältlich in der
 Kauterdrogerie von Friedr.
 Böttner, Riesa, Bahnhofsstr. 16.

Brüder Paul
 Ia. böhmische
Braunfohlen
 empfehlen ab Schiff in allen
 Sortierungen billigst
A. G. Hering & Co.,
 Elbstraße Nr. 7.
 Fernsprecher 50.

Flechten
 alleorts und besonders Schuppenflechte akrop.
 Ekzeme, Hautausschläge, alle Art
offene Füße
 Entzündungen, Blasen, Wunden, kleine
 Finger, alte Wunden sind erst nach herkömmlich;
 wer bisher vergeblich hoffte
 geliebt zu werden, mache noch einen Versuch
 mit der besten bewährten
RINO-SALBE
 bei von Gilt u. More. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
 Dankeschreiben geben täglich ein.
 Es wirkt in Ordnungpackung weiss-grün-rot
 u. Firma Schabert & Co., Weinstraße-Dresden.
 Flaschungen weiss man vorlesen.
 Wache, Naphthalin je 15, Walnut 20, Benzoe-
 bal, Vanil, Terp., Kampferöl, Fenchöl, je 5,
 Kapsel 35, Chloroform, 0.5.
 Zu haben in den Apotheken.

**Prima Mariascheimer
 Braunfohlen**
 (Kohlfass)
 empfiehlt in allen Sortierungen
 billigst ab Schiff in Riesa
Oskar Gentsch.

Alt-Zither
 zu verkaufen
Imperial-Lonbild-Theater.

Ein Handwagen
 ist billig zu verkaufen
Gorchstraße 40 a, p.

200 Ztr. Roggenstroh,
 Balken, Bindfaden, gebunden, ist
 zu verkaufen bei
G. Schreiber, Poppitz.

Roggenstroh
 vert. G. N. Schulze, Weigertstr. 34.

Veränderungshalber ist das
Blättgeschäft,
 Hauptstraße Nr. 8
 preiswert zu verkaufen.

Der Stadtausschuss heutiger
 Sitzung liegt ein Prospekt über
 Brauereiwirtschafts-Verhältnisse
 bei.

Dr. med. Hofmann
 Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Kehlkopf-Krankheiten
 Döbeln, Körnerplatz 17
verreist.

Hotel Wettiner Hof
 Riesa.
 Donnerstag, den 8. Juli 1909, abends 7/9 Uhr
Konzert des Rost'schen Solo-Quartetts
 aus Köln am Rhein.
 Mitglieder:
 Opernsänger **Gottfried Birrenloven** vom Stadt-Theater in Elberfeld.
 Konzertsänger **Hugo Heydenreich** aus Berlin.
 Kammeränger **Carl Rost** aus Köln.
 Opernsänger **Carl Woeßling** vom Stadt-Theater in Bern.
 Eintrittskarten sind in der Buchhandlung von A. verw.
 Reinhardt, Wettinerstr., im Vorverkauf zu haben. Nummerierter
 Platz: 1.— 2. Kl.: an der Kasse 1,50 Mk. Nicht nummerierter Platz:
 60 Pfg.; an der Kasse 75 Pfg.

Gasthof Pausitz.
 Zu unserem Mittwoch, den 7. Juli stattfindenden
:: Kaffeekränzchen ::
 laden hierdurch ergebenst ein
D. Götzig und Frau.

Waldschlößchen Röderau.
 Mittwoch, den 14. Juli
Kaffeekränzchen.

Gasthof Mergendorf.
 Mittwoch, den 7. Juli, findet unser
Kaffeekränzchen
 statt, wozu freundlichst einladen
A. Dähne und Frau.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mein
Wachgeschäft für Herrengarderobe
 nach **Schulstraße 19** verlegt
 habe. Ich halte mich zur Anfertigung von Herrengarderobe
 aller Art bestens empfohlen.
Paul Strecker, Schneidermeister.

Um das Riesenwarenlager zu verkleinern,
 werden im Manuf.-Warenhause G. Mittag
 jetzt, während der Inventuraufnahme, sämt-
 liche Waren zu ganz außergewöhnlich
 niedrigen Preisen verkauft.

BIELEFELD ist zur Beschaffung von Ausstouern
 unstrittig die richtigste Quelle, umso mehr, als der **Weltruf**
 der Bielefelder Leinen sich seit Jahrhunderten bis auf den
 heutigen Tag erhalten hat. Die Vorzüglichkeit und große
 Haltbarkeit der Bielefelder Fabrikate haben zur Folge gehabt,
 daß alle zur Aussteuerbranche in Beziehung stehenden Zweige,
 wie Spinnerei, Weberei, Bleiberei, Näherei, Stickerei und
 Wäscherei, in Bielefeld auf der höchsten Stufe der Entwick-
 lung stehen. Es ist unbedingt feststehende Tatsache, daß in
 Bezug auf Leinen- und Wäsche-Industrie der Bielefelder Be-
 zirk immer mehr und mehr die führende Stellung gewonnen
 hat. Aus diesem Grunde werden die **meisten** Brautaus-
 stattungen von **BIELEFELD** bezogen. Hier wird der ein-
 fachsten wie der vornehmsten Ausstattung die gleiche Sorgfalt
 zugewandt; sie werden gleich modern, gleich mustergültig in
 bezug auf Material, Form und Ausführung und gleich preis-
 würdig geliefert. Es sind eben alle Einrichtungen vorhanden,
 die eine vorzügliche Ausführung unbedingt garantieren. Be-
 zugsquelle in Riesa: **Bielefelder Wäsche-Agentur,**
Frau Jenny Kretschmar, Bismarckstraße 54.

Zurückgeliefert vom Grabe unseres teuren Entschlafenen,
 des Pensionärs der Kgl. Sächs. Staats-Eisenbahn
Friedrich Gotthelf Jähnigen
 sagen wir allen für Blumen-schmuck und ehrenvolle Begleitung
 zur letzten Ruhestätte unseren tiefgefühltesten Dank. Ganz
 besonderen Dank dem Kgl. Sächs. Militärverein I, Riesa,
 sowie dem Geizhaus- und Fahrpersonal der Station Riesa
 für erwiesene letzte Ehrung. Die aber, lieber Vater, rufen
 wir ein „Ruhe sanft“ in deine liebe Gruft nach.
 Röderau, am Begräbnistage.
 Emilie verw. Jähnigen
 im Namen aller Hinterbliebenen.

Verbandsnachrichten.
**R. G. Militärverein „Artillerie,
 Pioniere und Train“.** Mit-
 woch, den 7. Juli, abends 8 Uhr
 Versammlung im Kronprinz.

**Berein selbständiger
 Kaufleute.**
 Nächsten Mittwoch abends 9 Uhr
Monatsversammlung
 im Kaiserhof.

Schwimm-Club „Otter“.
 Riesa von 1908.
 Mittwoch, den 7. Juli 1909,
 abends 7/9 Uhr
Monatsversammlung,
 Café Wolf. Um zahlreiches Er-
 scheinen bittet
d. V.

Fertige Wäsche
 für Herren, Damen, Kinder,
Erstlingswäsche,
 Standbrücke von 2,65 Mk. an,
 sämtliche Stoffe zur Leibs und
 Bettwäsche,
 fertige Damen- u. Kinderhöschen
 in großer Auswahl billigst, empfiehlt
M. Schwark,
 Bismarckstraße 45. Rein Laden.

**Buchbinder-
 Arbeiten**
 jeder Art werden umgehend
 sauber und billig ausgeführt von
Joh. Hoffmann,
 Riesa, Hauptstraße 36.

Ich stelle von heute an
 einen Posten **Rattum,**
Zephyre, Organdy und
Kantentoffe, teilweise alt,
 Muster, aber gute Qualit-
 täten, die bis **115 Pfg.**
das Meter gestofet
 haben, für
30 Pf.
 das Meter zum Verkauf.
Emil Förster,
 Ia. Max Barthel Nachf.

Pickel im Gesicht
 von **Alben, Witten, Wip-
 per, Wilm** u. sonstige Schön-
 heitsmittel legen Sie nicht
 lange mehr Ihren Gesichtern
Zucker's Patent-
Modizinal-Seife,
 täglich anzuwenden u. 1000fach bewährt. 2 Stück 30 Pf.
 (1/2) und 1/2 (30 Pf.), käuflich Fern-
Zuckob-Creme (nicht wusch) wirkt bei
 jeder nachhaltig,
 glatte Falten u. Wangen, macht die Haut zart u. weich u.
 gibt bei Wangen ein vorzügliches Gesicht u. bewirkt
 vorzügliches Haar u. jugendlichen Gesicht bis ins hohe
 Alter. Preis 75 Pf. u. 1.20. — **Wiederholte Bestellung.**
 In Riesa erbt bei **H. B. Hennig,**
 Hauptstraße, Central-Drogerie
Oscar Förster, Unter-Drogerie
Friedr. Böttner.

Maschinenöl
Dreihmaschinenöl
Schmierenöl
Separatorenöl
Patentmaschinenöl
Wagenfett
Getriebeöl
Gussfett
Fahrradöl
 on gros und on detail empfiehlt
Unter-Drogerie Riesa
Friedrich Böttner
 Bahnhofstr. 16. — Muster u.
 Preisliste postwendend.

2 Jagdgewehre,
 Selbstspanner, Kal. 16, billig zu
 verkaufen. Adr. zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Hotel Höpfner.
Berliner
Residenz-Ensemble.
 Direktion: **Willy Palmert,**
 Inhaber mehrerer Kunstseine: =
 16 Personen.
 8 Damen und 8 Herren.
 Aufführung der **neuesten,** gang-
 baren Novitäten.
 Eigene Bühne. Ueber 100 Ver-
 wandlungen.
 Prächtige Ausstattung
 der Bühne.
 Eigene Bühnenmusik.
 Prächtige Kostüme.
Dienstag, den 6. Juli
Sensationsstück
 Ueberall riesigen Erfolg
Erlebnisse eines englischen Detektivs
 oder
Drei Tage aus dem Leben
Sherlock Holmes.

Eine Detektiv-Romödie in
 4 Akten von Ferdinand Bonn.
Donnerstag, den 8. Juli
Sensationsstück
 Ueberall riesigen Erfolg
Erlebnisse eines englischen Detektivs
 oder
Drei Tage aus dem Leben
Sherlock Holmes.

Der Kindesraub durch die Zigeuner.
 Romantisches Schauspiel in
 5 Akten von P. H. Wolf. Musik
 von Carl v. Weber.
Sonabend, den 10. Juli
Rohheit!
Allerwacker Schwan!
Neuheit!

Die Welt ohne Männer.
 Schwan in 3 Akten von Curt Stein.
Sonntag, den 11. Juli
Zum 2. Male
Um Seinetwillen.
 Vor dem Theater und während
 der Pausen **Konzert.**
Vorverkauf bei Herren
Abendroth und Bornmann.
 Alles nähere besagen
 die Zettel.
 Jede zu dem so sehr beliebten
 Abonnements zu 6 Stück (Familien-
 blatt) freundlichst ein.

Bier! Dienstag abend
 und Mittwoch früh
 wird in der Berg-
 brauerei Jungbier gefüllt.

Restaurant
Kleines Ruffenhaus
 Neue Bewirtschaftung.

Schusters Restaurant.
 Morgen Dienstag Schlußfest.
 Ergebenst ladet ein **O. Thiere.**

Todes-Anzeige.
 Heute vormittag 3 Uhr verstarb
 nach längerem Leiden meine innigst-
 geliebte Frau, unsere gute Mutter,
 Groß- und Urgroßmutter, Frau
Friederike Henriette Behig
 geb. Kimmel aus Röderau.
 Großenhain, 4. Juli 1909.
Karl Heinrich Behig
 und Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Mittwoch,
 den 7. d. Mtz. mittags 12 Uhr von
 der Halle des Großenhainer Fried-
 hofs aus statt.

Frida Helm
Otto Hennig
 Verlobte
 Polenz b. Meissen Riesa
 den 5. Juli 1909.
 Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigen-Bericht. Sch. Berlin, 3. Juli 1909.

Die Kämpfe um das Brauwertweinsteuergesetz.

Der Reichstag hatte heute seinen Maximalarbeitstag. Beinahe 10 Stunden dauerte die Sitzung, die von Anfang bis zu Ende einem einzigen großen Stimmungsbild gleich. Das wurde heute kämpfend gefacht und lauchend gekämpft. Die Linke und deren Wortführer sind gegen, die Rechter der neuen Mehrheit für die Kommissionsbeschlüsse. Herr Weber von den Nationalliberalen sucht eine ganze Stunde lang die Mehrheit von der Notwendigkeit der Herabsetzung der Liebesgaben zu überzeugen, Herr Speil vom Zentrum hält die Aufrechterhaltung der Liebesgabe in voller Höhe von 20 Mark für unbedingt erforderlich. Inzwischen ist es zwölf Uhr mittags geworden. Das Haus fällt sich allmählich. Am Bundesratsstisch nimmt neben Herrn Sydow der preussische Landwirtschaftsminister Platz. In seiner satyrischen Art bittet der Sozialdemokrat Dr. Sadekum, beim § 2 des Gesetzes ein Schild anzubringen: „Hier ist der Block gestorben.“ Während der freikonservative v. Campy behauptet, die Brauwertweinsteuer läme besonders den kleinen Brennereien zugute, behauptet der Süddeutsche Schweidhardt das Gegenteil. Hatte sich bei den Vorrednern die Opposition sozial Reserve wie möglich aufgelegt, — als Herr Dr. Roesside auf der Tribüne erscheint, wird es auf der Linken recht lebendig, weil er darauf hinweist, daß gerade diese Steuer zeige, wie opferwillig die vielgeschmähten Agrarier seien. Als er von etlichen Seiten spricht, die die Vorlage unterstützen, schüttelt sich die Linke vor Lachen. Der freikonservative Romm sen wird dafür von der Rechten mit lautem Murren empfangen. Seine schleppende, einseitige Rede wird von der Rechten laut nachgeschämmt. Zum Ergötzen der Mehrheit. Als er von der Katerstimmung auf der Rechten spricht und der Liebesgabe den Namen „Fährstange“ gibt, läßt die Rechte. Und als er schließt: Ruiniert sind die Finanzen nicht durch Beer und Marine, sondern durch die Unersättlichkeit der Agrarier, bricht ein bedrückender Sturm los. In den Reihen der Linken mischt sich die Zustimmung der Tribünen, die heute auf ihre Kosten kommen. Der nationalliberale Semler ergötzt unter der Unruhe der Rechten, Graf Polakowsky habe ihm einmal gesagt, die Großgrundbesitzer brauchten die Liebesgabe zur Unterhaltung der Offiziere, ihrer Söhne, im Heer. Das sei ehrlich gewesen. „Aber dumm!“ ruft der konservative Kreth. Herr Semler verliert sehr erregt die Tribüne, sodaß ein Zentrumsabgeordneter humorvoll laut denkt: „Schmerz laß nach!“ Alle Sturmjäger werden aber abertrotzen, als Herr Götze in mit schreiender Stimme die Regierung anklagt. Das Vertrauen im Volke sei erschüttert. Endlich müsse es doch im Volke tagen. Schatzsekretär Sydow verteidigt die Regierung, die für das Monopol gewesen sei. Unter unbeschreiblichem Lärm kommt man zur Abstimmung. Der grundlegende § 2 wird mit 207 gegen 143 Stimmen angenommen. Raum ist die Abstimmung vorüber, ereignet sich ein stiller Zwischenfall. Schatzsekretär Sydow spricht zum § 11, der von den Abfindungsbeschlüssen gegenüber kleinen Brennereien handelt. Und beginnt: „Die Regierungen stehen auf dem Standpunkt...“ Die Regierungen — Standpunkt?! schallt es ihm entgegen. Stürmischer Gelächter der Linken. Der Minister wiederholt die Worte, die Sturmjäger wiederholt sich. Herr Sydow wird leichenblau. Schon das vierte

Mal wird er ob dieser Worte niedergelacht. Da schwingt Graf Stolberg die Glocke mit solcher Macht, daß der Rißpel herauspringt. Das Haus schreit auf vor Vergnügen. Graf Stolberg wirft voll Mut die ganze Glocke in die Rednertribüne. Erst als nach fünf Minuten ununterbrochenen Gelächters mit einer neuen Glocke der Präsident scharf mahnt, kann Herr Sydow weiterreden. Aus der weiteren Debatte, die durch viele namentliche Abstimmungen unterbrochen wird, ist bemerkenswert, daß nach einer scharfen Erklärung des Schatzsekretärs die Parfümsteuer einstimmig abgelehnt wird unter jubelndem Triumphgeschrei der Linken. Todmüde verlag sich das Haus, nachdem die 147 Paragraphen des Gesetzes mit 83 Änderungsanträgen erledigt sind.

Das Reichsluftschiff „Z. I“

Es gestern vormittag glücklich in Weß angekommen. Ueber die Fahrt von Mittelbiberach nach der Endstation gingen uns folgende Depeschen zu:

Mittelbiberach, 3. Juli. Das Luftschiff Z. I. hat kurz vor 11 Uhr bei sternklarem Himmel die Weiterfahrt nach Weß angetreten. Major Sperling steuert auf die nach Ulm führende Bahnlinie zu.

Stuttgart, 4. Juli. Das Reichsluftschiff Z. I. passierte in der Zeit zwischen 1 Uhr 50 und 1 Uhr 55 Minuten von Wöppingen kommend in einer Höhe von 200 bis 300 Metern in rascher, sicherer Fahrt von Söbosen nach Nordwesten die Stadt unter brausenden Zurufen einer großen Menschenmenge, die die Straßen und die Dächer besetzt hielt. Auf den umliegenden Höhen wurden bengalische Feuer abgebrannt. Schon von weitem kündigte das Surren der Propeller das Nahen des Luftkreuzers, dessen Gondeln hell erleuchtet waren. Auf der Weiterfahrt wurde das Fahrzeug von zahlreichen Automobilen verfolgt.

Stuttgart, 4. Juli. Das Luftschiff Z. I. überflog Pforzheim 2 Uhr 40 Min., Karlsruhe 3 Uhr 10 Min. in der Nacht.

Weß, 4. Juli. Z. I. ist heute früh kurz vor 8 Uhr abgehrt. Die Landung vollzog sich bei herrlichem Sommerwetter und fast völliger Windstille sehr glatt und ruhig. Das Luftschiff wurde vom Grezgerplatz Prescaty, wo sich die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden zum Empfang eingefunden hatten, um 7 Uhr 10 Min. gerichtet und näherte sich dann schnell. Es machte zunächst in ruhiger Fahrt eine Reihe von Evolutionen über Weß und den Vororten, bevor es sich der Halle näherte; dann umkreiste es die Halle mehrere Male in weiten, dann immer enger werdenden Bogen. Gegen 8 Uhr stand es in mäßiger Höhe vor der Halle still und wurde an den herabgeworfenen Tauern von Soldaten vollends zu Boden gezogen. Zu den Gondeln befanden sich sieben Personen. Das Luftschiff, das eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 45 Kilometer in der Stunde erreichte, kam infolge der günstigen Witterungs- und Windverhältnisse bedeutend früher, als man erwartet hatte. Bei der Landung des Luftschiffes durchbrach die Zuschauermenge den militärischen Vorposten und konnte nur mit größter Mühe davon abgehalten werden, sich in die allernächste Nähe des Luftschiffes zu begeben. Das Luftschiff wurde von der bereitstehenden Luftschiffer-Abteilung

leicht und sicher, fast mühelos, in die Halle geleitet, wo es in geringer Höhe über dem Erdboden verankert wurde. Alle Fahrtteilnehmer sahen infolge der Strapazen recht übermüdet und abgepannt aus, waren jedoch über den jubelnden Empfang sichtlich erfreut. Um 8 Uhr 30 Minuten begannen die mächtigen Tore der Halle sich langsam zu schließen.

Tagesgeschichte.

Am gestrigen Sonntag fand im Kaiserpalast des Restaurant „Rheingold“ in Berlin nach vorausgegangenem harmonisch verlaufenem Begrüßungsabend am Sonnabend der 11. Allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei statt, an dem weit über 600 Delegierte aus allen Teilen des deutschen Reiches teilnahmen. Fast alle Mitglieder der Reichstagsfraktion und der Fraktion des Abgeordnetenhauses waren zugegen. Nach mehrseitigen Vorträgen und Ansprachen und Debatten gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Der Allgemeine Vertretertag spricht unter voller Billigung der Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion auf neue die Ueberzeugung aus, daß eine befriedigende Gestaltung der Reichsfinanzen nur möglich ist, wenn mit der unabwendbaren Heranziehung des Massenerwerbes von Genussmitteln eine allgemeine Besteuerung des Besitzes verbunden wird. Für diese kann zurzeit nur noch die Erbschaftsteuer in Frage kommen. Die willkürliche, einseitig Handel und Gewerbe belastende, den Mittelstand in Stadt und Land schwer schädigende Steuergesetzgebung der konservativ-reaktionären Mehrheit ist abzulehnen.“

Unser Wirtschaftsleben ist gefährdet, unser Ansehen im Auslande gefährdet, unser ganzes Staatswesen schweren Erschütterungen ausgesetzt. Für alles das machen wir die konservative Partei und das Zentrum mit seinem polnischen Anhang vor dem deutschen Volke verantwortlich. Die konservative Fraktion ist es, welche den Block gesprengt, dem Zentrum den Weg zur alten Macht gebahnt, den hochverdienten Reichskanzler gestürzt hat. Und unter das Joch dieser neuen Koalition wollen die verbündeten Regierungen sich beugen! Das deutsche Bürgertum in Stadt und Land rufen wir auf zum Widerstand und Kampf.“

Deutsches Reich.

Aus Travemünde, 3. Juli, wird mitgeteilt: Se. Majestät der Kaiser nahm heute abend 8 Uhr im Kurhaus die Preisverteilung für die Wettfahrt von Kiel hierher vor und nahm dann ebenda an dem Bierabend des Kaiserlichen Jachtclubs, des Norddeutschen Regattaverbands und des Lübecker Jachtclubs teil. Beim Eintreffen im Kurhaus wurde der Kaiser vom Publikum und den Klubmitgliedern stürmisch empfangen. Bei eintretender Dunkelheit wurden die Ufer der Lübecker Bucht mit zahlreichen flammenden Holzköhen malarisch beleuchtet. Unterm 4. Juli wird ebenfalls aus Travemünde, gemeldet: Heute nachmittag etwa 3 Uhr 30 Min. ging die Jacht „Meteo“ als 1. der großen Jachten durch das Ziel. Bald darauf setzte die Jacht „Hamburg“ mit dem Kaiser an Bord in den Hafen zurück. Gewaltige aus Lübeck und der ganzen Umgegend herbeigestromte Menschenmassen bereiteten dem Kaiser, der auf der „Hamburg“ längere Zeit verweilte, andauernd Kundgebungen. Die Kaiserin begab sich nachmittags mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise im Automobil nach Lübeck zur Bestätigung des Rathauses.

Gutes Gold.

8] Von Mrs. Weigall.

Berechtigter Uebersetzung von J. Kruse.

Sie reichte Esther zwei Kästchen von welchem Leder mit goldnem Namenszug auf dem Deckel, und das junge Mädchen ließ einen Schrei der Bewunderung aus, als sie sie öffnete. Auf dem weißen Atlas des einen lag ein Perlenhalsband mit einem Diamantschloß, auf dem andern ein Ohrgehänge von Diamanten und ein dazu passendes Armband in zierlicher, altmodischer Fassung. „Soll ich die haben, Großmutter?“ rief Esther. „Aber ich will dich nicht berauben.“ „Es ist alles, was mir aus meinem einst so reichen Schmuckkasten übriggeblieben ist; es wird mich freuen, wenn du sie trägst. Schließe sie in den kleinen Koffer ein, den ich dir gab. Ich weiß, du wirst sie so gut verwahren wie ich — denn Marie Antoinette hat meiner Großmutter das Halsband geschenkt.“ „Es gab so viel zu besprechen, daß der Rest des Nachmittags schnell verging. Die beste Schneiderin von Grandchester kam herausgefahren, aus Höflichkeit gegen die alte Dame, die ihr einen großen Auftrag angelobt hatte. Endlich ging Esther ganz verwirrt von all dem Wunderbaren, was der Tag gebracht hatte, zu Bett und träumte, daß sie von Fräulein Hawtrey, von der man sagte, daß sie nur Kunden von tausend Pfund Einkommen brauchen könnte, von Kopf bis zu Fuß neu bekleidet würde. In der Nacht wurde sie plötzlich wach; sie glaubte ein Schluchzen zu hören und streckte in der Dunkelheit die Hand aus, indem sie rief: „Großmutter!“ „Aber die alte Dame antwortete fast mit strengem Ton: „Schlaf, Kind, du siehst sonst morgen ganz schlecht aus!“ und sie schlief wirklich wieder ein.“ Frau von La Perouse lag wach bis gegen Morgen und weinte still. Sie war sehr alt und mußte allein sterben, denn ihr Kind war tot und dieses andre Kind, an dem ihr ganzes Herz hing, sollte ihr genommen werden. „Weinet nicht um die Toten,“ sprach sie leidenschaftlich zu sich selbst, „sondern weinet um den, der fortzieht; denn er wird nicht mehr zurückkehren, noch sein Vaterland wiedersehen.“

Aber am Morgen begrüßte sie Esther mit einem heitern Lächeln und einem Kuß, und nur Gott wußte von der in Tränen und Gebet zugebrachten Nacht und einem Herzen, das zu alt war, um noch Hoffnung hegen zu können.

3. Kapitel.

Freundschaft oder Liebe?

„Du darfst nicht vergessen, Frau Hammer-Lebewohl zu sagen,“ mahnte Frau von La Perouse am nächsten Morgen nach dem Frühstück, als sie im Eßzimmer das Frühstücksgeschirr spülte, eine große leinene Schürze zum Schutze ihres Kleides tragend. Esther wuschte nebenan im Wohnzimmer Staub, und Luise warf von der Küche her allerlei brummige Bemerkungen in ihr Gespräch. „Ach, Mademoiselle, es paßt sich gar nicht, daß Sie sich Ihre hübschen Hände mit solcher Arbeit verderben. Aber Madame ist unverwundlich! Als ob ich das Porzellan zerbrechen oder die Bilder verderben würde!“ „Aber du gehst ja ganz trumm vor Rheumatismus, meine arme Luise,“ versetzte Esther. „Großmutter und ich wollen dir doch nur helfen!“ „Genug, genug, Esther,“ rief die alte Dame scharf vom Fluß her. „Du kannst ebenso leicht einem Igel befehlen, daß er seine Stacheln abwirft, als Luise dazu bringen, daß sie nicht mehr brummt. Vergiß nur Hammers nicht!“ Esther kam aus dem Wohnzimmer, den Staubwedel noch in der Hand. „Ich möchte gern diesen Morgen hingehen, wenn ich darf, Großmutter, denn dann hoffe ich auch Geoffrey zu Hause zu treffen.“ Sie sprach ganz ruhig und harmlos und errödete nicht unter den scharfen Blicken der alten Dame. „Ja, geh nur und bleibe zum zweiten Frühstück dort. Bleichen. Ich will heute einmal großmütig sein. Aber zum Tee bist du wieder hier, nicht wahr?“ Als Esther fort war, stuzte Frau von La Perouse den Kopf in die Hand und versank in tiefes Nachdenken. Esther und Geoffrey Hammer hatten einander gekannt, seit sie ein Kind von acht und er ein Schüler von sechzehn Jahren war. Einst hatte die alte Dame im stillen gehofft, daß ihre Entlein Frau Hammer werden würde, aber bei dem Tode des alten Gutsheerrn fand sich das Gut schwer mit Schulden belastet, jede Aute Land war verpfändet, und Geoffrey und

seine Mutter mußten einen Teil des Hauses schließen, die Dienerschaft bis auf zwei treue alte Leute entlassen und in der sparsamsten Weise leben, um nach und nach die Schulden abtragen zu können. Geoffrey war Gärtner und Kutscher und arbeitete selbst überall mit. Seine Eier, sein Geflügel, seine Butter waren in der ganzen Gegend berühmt. Aber seine Mutter schloß hartnäckig die Augen vor der Tatsache, daß sie arm waren, und machte in ihrem kleinen Ponswagen Besuche mit derselben Würde, wie sie es in ihrem eleganten Zwispänner getan hatte.

Geoffrey und Esther stimmten in diesem überein, und Esthers schöne Stimme klang nie schöner, als wenn er sie auf dem atmosphärischen Flügel im Herrenhause zu Arboresfeld begleitete. Aber es war Frau von La Perouse doch eine Beruhigung zu finden, daß das Herz ihrer Entlein wenigstens noch ganz frei war. Von dem jungen Mann konnte sie jedoch nicht daselbe sagen.

„Ich hätte sie vielleicht warnen sollen, ehe sie ging,“ sprach die alte Dame ängstlich zu sich selbst. „Und doch ist es besser, dem Kinde keine falsche Ideen in den Kopf zu stecken; sie werden bald genug von selber kommen. Aber Geoffrey wird sicher zu edel sein, sie an seine ungewisse Zukunft zu binden; das Kind muß Gelegenheit haben, auch andere Männer kennen zu lernen.“

Und diese Gelegenheit erinnerte sie an den versprochenen Brief nach Malta. Sie setzte sich an den Tisch, zog ihre Briefmappe heran und schrieb zuerst die Adresse an die Frau Herzogin von Montmontant in Paris.

Der Brief lautete:

Meine liebe alte Freundin,

Ich breche das Stillschweigen vieler Jahre, um eine Bitte an Dich zu richten, und wenn Du mich je liebgehabt hast oder ich Dir eine Freundschaft erwiesen habe, bitte ich Dich, sie zu gewähren.

Meine Entlein, Stephanies Tochter, ist im Begriff, zu ihrem Vater zu reisen, der mit seinem Regiment in Malta ist. Wirst Du Adele bitten, freundlich gegen sie zu sein? Sie ist schön, aber arm, und dies würde eine gute Gelegenheit für sie sein; doch ich fürchte, daß Henry Beresford zum zweiten Male so etwas wie eine Mißheirat geschlossen hat. Meine Entlein ist Stephanies Ebenbild, darum kann ich sie

Die Verhandlungen zwischen der neuen Mehrheit und den verbliebenen Regierungen zwecks einer Verständigung über die sogenannten Besitzreue sind noch nicht abgeschlossen. Es gibt noch Schwierigkeiten, zumal die Vertreter der Regierung nichts anbieten und nichts vorschlagen. Sie wollen den Vorschlag der Mehrheit abwarten und dann sagen, was annehmbar ist und was nicht. Es ist aber sehr wahrscheinlich, so wird der „Frankf. Zig.“ aus Berlin gemeldet, daß es in einigen Tagen zu einer Verständigung kommen wird, denn die Vertreter der Mehrheit sperren in richtiger Erkenntnis der Situation sehr vorsichtig und geben möglichst viel nach. Man darf wohl mit Sicherheit annehmen, daß die Kolonialsteuer, die Währungsreform und der Kohlenausfuhrzoll definitiv aufgegeben worden sind, und daß man im Reichstage nach dem Campden Antrage auf die erfolgte Erhöhung des Effektensteuers über die Vorlage hinausgehen wird, und daß die Rechte auf die Heranziehung der Zuckersteuer jetzt verzichtet. Die Mehrheit will möglichst wenig Schwierigkeiten machen.

Zur internationalen Regelung des Luftschiffverkehrs hat, wie die B. Z. berichtet, Frankreich das Deutsche Reich wie auch andere Staaten zu einer Konferenz eingeladen, die möglichst noch in diesem Jahre stattfinden soll. Den Anlaß hierzu gaben Beschwerden deutscher Ballonfahrer wegen der Erhebung hoher Zollbeträge für nach Frankreich verschifftene Ballons. Es ist von Seiten der französischen Regierung für die Konferenz ein umfangreiches Programm aufgestellt worden, das bereits Gegenstand von Beratungen zwischen den beteiligten deutschen Stellen gewesen ist. Danach sollen für Freiballons, lenkbare Luftschiffe und Flugmaschinen nach Art der Bestimmungen für den internationalen Schiffsverkehr Vereinbarungen getroffen werden, durch welche alle Fragen der Landung, der Führung von Nationalitätsabzeichen und Erkennungsmarken, der Zollbehandlung, der Lizenzerteilung an Ballonfahrer und der Verkehrsordnung geregelt werden. Von den deutschen Reichsstellen sind außer der Post- und Marineverwaltung das Justizamt, Reichsgericht und das Reichsamt des Innern für die Beratungen zuständig. Bei der großen Wichtigkeit der ganzen Angelegenheit darf man eine Beteiligung Deutschlands an der Konferenz wohl als sicher annehmen.

Reichwerden über die Handhabung des deutsch-südwestafrikanischen Diamantenhandels hatten den Staatssekretär Dernburg veranlaßt, einige Parlamentarier zu sich zu bitten. Bei der Konferenz erstattete der Staatssekretär einen eingehenden Bericht über seine Diamantenpolitik, die schließlich die allgemeine Billigung der Anwesenden fand. Aus dem Berichte ist hervorzuheben, daß nach neuen Schätzungen der Diamantenreichtum Südwesafrikas auf ungefähr eine Milliarde anzuwenden wird. Das wesentlichste der Dernburgschen Diamantenpolitik besteht darin, daß er die 4-500 Diamanteninteressenten zu einer Koalition zusammengeschlossen hat, deren Bedeutung wohl am besten daraus hervorgeht, daß bald nach Bekanntwerden dieser Tatsache ein Vertreter der den Diamantenmarkt beherrschenden De Beers Company an den Staatssekretär mit dem Anerbieten herantreten ist, ein gegenseitiges Anerkennungsgeschäft abzuschließen. Der Staatssekretär hat dieses Anerbieten abgelehnt, da er nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge in Südwesafrika in der Lage zu sein glaubt, die Preise unabhängig von der De Beers Company festzusetzen und ihr nötigenfalls die Preise diktiert zu können.

Über unsere Dreadnoughts und ihre Zukunft wird mitgeteilt: Unsere beiden ersten Dreadnoughts „Massau“ und „Westfalen“ werden ihre Probefahrten bald beginnen, und dann werden sie selbstverständlich der Hochseeflotte eingereiht werden. War hat sie früher immer

hinzugek. 18000-Tonnen-Schiffe bezeichnet, sie haben jedoch ein Displacement von 18500 Tonnen. Die Länge ist 137,7 Meter, die Schiffe der „Deutschland“- und „Braunschweig“-Klasse haben eine Länge von 121,5 Meter. Die Wucht des Kaiser-Wilhelm-Kanals insonderheit seiner Schläusen gehalten ein Passieren der großen Schiffe nicht, sie werden daher in Wilhelmshaven stationiert. Das 4. für Schiffe bis 173 Meter Länge, ist fertig, ein größeres Trockendock, das Schiffe bis 187 Meter Länge aufnehmen kann, wird im Herbst fertig. Unsere Dreadnoughts haben einen Tiefgang von 8,1 Meter und eine Breite von 27,1 Meter, die Maschinen, die 20000 indizierte Pferdestärken entwickeln, sollen den Schiffen eine Geschwindigkeit von 19 Seemeilen geben. Der normale Kohlenvorrat beträgt 360 Tonnen, der Gesamtkohlenbunkerkapazität 2700 Tonnen. Die Armierung wird bestehen aus zwölf 28-Zentimeter-Schnellfeuerkanonen in sechs Doppeltürmen, zwölf 15-Zentimeter-Schnellfeuerkanonen in Kasemattaufstellung und sechzehn 8,3-Zentimeter-Schnellfeuerkanonen. Man nimmt an, daß „Mehlnand“ und „Rosen“ im Frühjahr 1910 ihre Probefahrten beginnen können. Der große Kreuzer „Blücher“ (15500 Tonnen groß) ist im Herbst fertig, er ist der wichtigsten „Invincible“-Klasse weder hinsichtlich Größe noch seiner Armierung und Geschwindigkeit gewachsen, und es geht daher nicht an, ihn in die Klasse der Dreadnoughts- und Invincible-Klasse aufzunehmen.

Frankreich.

Der Marinepräfect von Brest hat einem Depotoffizier, der letzten eine Quantität Leinwand aus dem Arsenal gestohlen hatte, 30 Tage strengen Arrest subdiert. Von einer Entlassung des diebstahligen Offiziers aus dem Marine-dienst verläutet nicht. — Bei dem letzten erwähnten Versuchsstehlen des Panzers „Massena“ auf den ausgerüsteten Torpedobootjäger „Revier“ in Toulon waren Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um eine Verletzung der Mannschaften durch Rohrreplexer und vorzeitig explodierende Granaten zu verhüten. Diese Maßnahmen haben sich nun als durchaus notwendig herausgestellt, denn es wurde ermittelt, daß eine ganze Anzahl von Segenmetergranaten im Rohr oder kurz vor ihnen freier waren, was auf eine sehr mangelhafte Beschaffenheit der Munition schließen läßt.

Serbien.

König Peter hat lt. „B. Z.“ am Mittag den Wunsch geäußert, den Prinzen Georg noch vor Antritt seiner Baderreise ins Ausland zu schicken. Er trifft aber bei dem Prinzen auf den heftigsten Widerstand. Alljährlich besuchte Georg das Sommer-Offizierskasino und äußerte sich im Kreise der Offiziere folgendermaßen über seinen Kampf mit den Verschwörern: „Ich verlaße Serbien nicht eher, bis ich erreicht habe, daß die Verschwörer aus der Umgebung des Königs entfernt sind; eher werde ich untergehen, als weiterhin als Sohn eines Königs zu leben, der unter der Herrschaft der Verschwörer steht.“

Türkei.

Der Korrespondent eines Berliner Blattes telegraphiert aus Konstantinopel: Wie ich aus wohlinformierter Quelle erfahre, werden sich die in der Türkei lebenden Griechen im Falle des Ausbruchs eines türkisch-griechischen Krieges gegen die ottomanische Regierung empören. Der Aufstand ist durch geheime Gesellschäften bereits in allen Einzelheiten vorbereitet. Von militärpflichtigen Griechen sind bereits dreihundert aus Konstantinopel abgereist. Die türkischen Regimentsformationen gegen Griechenland werden ebenfalls eifrig fortgesetzt. Nach einer telegraphischen Meldung aus Saloniki sind in Mazedonien verschiedene Truppenbewegungen und Verschiebungen im Zuge. Kavallerie von Berlepe, Skop und Umgebung erhält den Befehl, sich in

Monastir zu konzentrieren und den aus Serbidge, Credena und Klafona abgeordneten Truppenteilen sich anzuschließen. Angesichts des zugefügten Verlustes zu den mazedonischen Griechen erwartet man die baldige Verhängung des Belagerungszustandes.

Perlien.

Depeschen aus Teheran melden, daß sich das ganze Lager der Nationalisten in vollster Kampfbereitschaft befindet. Gerüchtelei verläutet, daß der persische Thronfolger in die russische Gesandtschaft geflüchtet sei.

England.

Wie das Wiener Fremdenblatt erzählt, hat sich König Edward definitiv entschlossen, auch in diesem Jahr zum Kurgebirge nach Marienbad zu gehen. Er wird dort in der ersten Hälfte des Augusts eintreffen.

Gemeindegtag in Annaberg.

Annaberg. In der Sitzung des Gemeindegtages am Sonnabend hielt der Herr Kultusminister eine längere Anrede, die etwa folgenden Wortlaut hatte: „Meine hochgeehrten Herren! Gestatten Sie mir, Ihrem verehrten Herrn Vorsitzenden für die herzlichen Worte der Begrüßung, die er namens des sächsischen Gemeindegtages an mich zu richten die Freundlichkeit hatte, verbindlich zu danken und meine Freude darüber auszusprechen, daß ich an ihrer diesmaligen Tagung in der altherwürdigen Bergstadt des oberen Erzgebirges und besonders an den heute für die Unterrichtsverwaltung wichtigen Verhandlungen teilnehmen kann. Die Würdigung des Verhältnisses, das seit Jahren zwischen der Staatsregierung und dieser geschätzten Vertretung unserer sächsischen Gemeinden besteht, hat, wie ich gehört habe, bereits gestern in sehr erfreulicher Weise Ausdruck gefunden. Ich darf mich deshalb auf die Versicherung meinerseits beschränken, daß, wie ich in meiner früheren Angehörigkeit zum Vorstande des Gemeindegtages stets mit Erfolg daran zu arbeiten bestrebt war, diese Beziehungen immer freundlicher zu gestalten, ich nunmehr als Mitglied der Staatsregierung der dauernden Verhaltung derselben meine Aufmerksamkeit widmen werde. Wie könnte dies anders sein für einen Mann, der sich selbst über zwei Jahrzehnte der Gemeindeverwaltung mit großer Begeisterung gewidmet und dessen Ausritt aus ihr sich mit den angenehmsten Erinnerungen an diesen wichtigen Abschnitt seines amtlichen Lebens und an die in jener langen Zeit geknüpften persönlichen Beziehungen vollzogen hat. Die freundliche Entschließung des geehrten Vorstandes, mir bei meinem Auscheiden die gleichen Befähigungen in einem Schreiben zu bezeugen, hat mich mit eben so großer Freude, wie lebhaftem Danke erfüllt. Als ich feinerzeit dem gnädigen Kuse, Sr. Majestät zu folgen, mich entschlossen hatte, war es mir ein erbebender Gedanke, daß in dieser Berufung eines Vertreters der Gemeindeverwaltung zugleich eine hohe Ehre dieser selbst zu erblicken sei und daß ich der freudigen Hoffnung leben durfte, es werde mir auch künftig vergönnt sein, mit der Fürsorge für die Wohlfahrt des Landes auf dem mir anvertrauten Gebiete auch unsere Gemeinden in ihrer so erfreulichen Entwicklung wirksam zu unterstützen. Die Förderung der Kulturaufgaben bildet gegenwärtig nicht nur für die Staatsregierung, sondern auch für die Gemeinden einen der wichtigsten Zweige der öffentlichen Fürsorge, für die erfreuliche Betätigung an den zu nennenden obersten Stellen des Landes sind mir die innerhalb der Gemeindeverwaltung gesammelten Erfahrungen von besonderem Werte; denn einmal weiß ich mich der großen Wertschätzung und Opferwilligkeit der

Dir ohne Bedenken ans Herz legen. Adele schrieb mir einmal, daß Du sie besuchen wolltest. Wollte Gott, es geschähe, während mein liebes Kind auf der Insel ist, dann könntest Du sie selbst sehen.

Lebe wohl, liebe Henriette! Wenn ich noch reisen könnte, würde ich schon längst Deiner wiederholten Einladung gefolgt sein. Stets Deine treue Antoinette von La Perouse.

Und als der Brief im Postkasten war, fühlte sie sich erleichtert. Eithers ging wie träumend den schattigen Weg entlang. Sie hatte so viel zu denken, so viel, worüber sie sich verwunderte, daß sie an Geoffrey Hammer vorbeiging, der mit einem Korbe auf dem Heimweg war. Sie erkannte ihn erst, als er sie ansprach.

„Ei, Eithers! Bist du zu vornehm geworden, deine alten Freunde wiederzuerkennen?“

„Geoffrey! Ich hatte dich gar nicht gesehen!“ rief Eithers und wandte sich nach ihm um.

Geoffrey Hammer war ein großer, stattlicher Mann, aber sein Gesicht hatte schon Sorgenfalten aufzuweisen. Sein Anzug von blauem Tuch und sein Strohhut waren nicht mehr neu, aber er sah doch ganz wie der Gutsherr von Arbofield aus, als er die breiten Schultern rechte und Eithers mit seinen treuen blauen Augen anschaute. Sein Mund war fest, und jeder, der Geoffrey Hammer aufmerksam betrachtete, würde gesagt haben: „Das ist ein Mann, der den Kampf des Lebens mutig aufgenommen hat und beharrlich weiterführen wird, bis er den Sieg erringt.“

„Was hast du denn da in dem Korbe, Geoffrey?“ Eithers Augen lachten lustig, denn der Korb erinnerte an Marktgänge, Butter und sonstige Waren, und Geoffrey trug ihn mit augenscheinlicher Vorliebe.

„Nimm dich in acht damit, Eithers! Ich habe mir bei Frau Yorke Eier geholt, die ich einer von meinen Hennen unterlegen will. Es ist eine ganz besonders gute Art, die sehr viel einbringen soll.“

Vor zwei Jahren war Geoffrey Hammer an seines Vaters Seite durch die Felder geschritten wie ein künftiger Herrscher, dem Knechte und Mägde zur Verfügung standen, die jede seiner Befehle ausführen. Heute war er nur Herr über seine eigene Person, aber er hatte seine Herrschaft angetreten wie ein Sieger.

„Ich hoffe, du hast ein gutes Jahr,“ sagte Eithers, als sie neben ihm über den Fußpfad ging, der durch die Wiesen zum Herrenhaus führte. Wie er auf sie niederah, empfand er mit Weh im Herzen, wie lieblich sie aussah in ihrer Jugendfrische und Heiterkeit.

„Der Ertrag wird so weit ganz befriedigend sein, Eithers,“ antwortete er zuversichtlich. „Es wird allerdings noch Jahre dauern, das weiß ich, aber ich bin überzeugt, daß es mir gelingen wird, die Lasten abzutragen und dann frei und ohne Schulden wieder anzufangen. Ich wünsche nur, meine Mutter würde etwas mehr einsehen, wie die Sachen liegen. Aber ich glaube, sie wird mir nie vergeben, daß ich hier in dem lieben alten Hause geblieben bin, anstatt es an Fremde zu vermieten und mich nach Dieppe oder Boulogne zurückzugehen.“

„Alle deine Freunde denken, daß du richtig und tapfer gehandelt hast!“ sagte Eithers sanft. „Du hast etwas viel Schöneres getan, indem du unter so ganz veränderten Verhältnissen hierbleibst, als wenn du geflohen wärest und das Dorf Fremden überlassen hättest.“

Der Clerford trennte sie zum Glück, aber eine Welt von leidenschaftlicher Dankbarkeit lag in seiner Stimme, als er antwortete:

„Ich bin ganz zufrieden, wenn du nur denkst, daß ich richtig gehandelt habe. Aber, Eithers, ich kann es nicht ertragen, daß du fortgehst.“

Blüßlich kam dem Mädchen die Erinnerung an Worte und Blicke, die es möglich erscheinen ließen, daß jetzt etwas gesagt werden würde, worauf sie nicht vorbereitet war, eine Frage gestellt, auf die sie keine Antwort geben konnte, und sie rief hastig:

„Ja, ich gehe aus vielen Gründen auch nicht gern. Aber ist da nicht deine Mutter auf der Terrasse, Geoffrey?“

„Ja, sie winkt dir zu. Willst du vielleicht durch dieses Türlchen zu ihr gehen, Eithers? Ich muß gestehen, daß ich noch nicht den Mut habe, meiner Mutter mit einem Korb am Arm entgegenzutreten, darum werde ich durch den Hof gehen.“ Und Eithers, welche froh war, noch einmal so davonzukommen, öffnete das Türlchen und lief den Kiesweg hinauf.

Frau Hammer begrüßte sie herzlich. „Ei, Eithers, was hörst du denn, du willst für die Saison nach Malta gehen? Dort gibt es ja so viel Vergnügen, wie wird dir das gefallen! Du liebe Zeit, ich wollte, ich könnte meinen

lieben, dummen, geldgierigen Sohn überreden, seinen Brillen den Abschied zu geben und auch eine Reise mit mir zu machen! Es ist hier ja zum Sterben langweilig, und Geoffrey ist zu albern mit seiner Idee, daß wir arm seien.“

Eithers versuchte ein Wort einzuwerfen, aber Frau Hammer war ihr zu schnell und schon sie beiseite, als wenn sie eine lästige Fliege verschuchte. „Meine Augen sind nicht sehr gut, doch ich glaube sicher, daß er einen Korb am Arm trug. Warum läßt er das nicht einen der Knechte tun? Aber Geoffrey ist so erpicht darauf, daß unser Leben ganz einfach sein soll, daß ich glaube, es ist richtig, wenn er alles selbst tut; obgleich ich hoffe, es wird ihm nie einfallen, von mir zu verlangen, daß ich ebenso denke.“

Frau Hammer war eine hübsche, blühende Frau in mittleren Jahren. Sie liebte elegante Toiletten und eine wohlbesetzte Tafel und hatte früher nie gewußt, wie man ohne Kammerjungfer und Equipage leben könnte. Sie war unerträglich in leichtem Geplauder und nicht gerade sehr taktvoll; aber sie hatte immer Frau von La Perouse viel Freundschaft erwiesen, und darum hatte Eithers sie sehr gern.

Natürlich wirst du zum zweiten Frühstück bei uns bleiben, und Geoffrey kann dich nachher zurückbegleiten. Und wie geht es deiner armen lieben Großmutter? Ich fürchte, sie wird dein Fortgehen sehr schmerzhaft empfinden, und begreife eigentlich nicht, wie du es übers Herz bringen kannst, sie zu verlassen.

„Ich habe ja keine Wahl,“ antwortete Eithers betrübt. „Water will, daß ich heimkomme, und meine erste Pflicht ist doch die gegen ihn.“

„Meine Erfahrung von jungen Leuten ist, daß sie immer zuerst an die Pflicht gegen sich selbst denken, und Malta ist natürlich viel unterhaltender als Grandchester. Aber ich hatte mir früher nicht klargemacht, daß du eine Offizierstochter bist, Eithers! Deine Stiefmutter hat lange gewartet, bis sie dich kommen läßt.“

Eithers lächelte schwach; sie wußte aus Erfahrung, daß es nutzlos war, mit Frau Hammer zu streiten, und sie gingen schweigend ins Haus.

Fortsetzung folgt.

Wohnung
in unmittelbarer Gegend, 7 im 6. Stockwerk mit Bad, für eine Person bis zum 1. Oktober, auch länger zu vermieten. **Kandlstr. 2.**

Wohnung
im **Sanft** 6a, 2. Stock, best. aus 2 wohnlichen Zimmern, 1 Schlafz., Küche, Speisek., Korb, Keller und Bodenl., ab 1. Okt. oder früher zu vermieten. **H. W. Meinhart, Friedrichsstraße 3, p.**

Wohnung
5 Zimmer nebst Bad, 1. Oktober oder früher beziehb., zu vermieten. **Waldstr. 3a, 4.**

Darlehen
gegen monatl. Rückzahlung. Off. u. A. in die Exped. d. Bl.

10000 Mark
auf gute Hypothek per 1. Oktober zu leihen gesucht. Offerten unter **KW** in die Exped. d. Bl. erb.

Schneefrau
für wöchentlich ein oder zwei Tage bei guter Entlohnung gesucht auf Land in Ostbayern. Offerten unter **Schneefrau** in die Exped. d. Bl. Für 1. August suche ein ordentl., sauberes Hausmädchen. **Schönehaus Nies.**

Kinder mädchen
sofort gesucht. **Frau Dr. le Doux, Albertplatz 7.**

Eine Waschfrau
gesucht. **Wilsdorfstraße 6, p.**
Hausmädchen, 17-18 Jahre, zum 15. Juli u. 1. Aug. in gute Stellen gesucht durch **Frau Köhler, Köhlerstraße 2.**

Ein - zwei - drei -



Ich streiche ein paarmal nach links, ein paarmal nach rechts und der Stiefel glänzt! — Mit Nigra gibt es in wenigen Sekunden prachtvollen Hochglanz.
Fabrikant: **Carl Geisler, Göttingen.**

Junge Frau sucht noch einige **Wäschearbeiten**. Zu erfahren **Geiststr. 16, 6.**
Ich suche per 1. oder 15. August ein ordentliches, ehrliches **Mädchen** mit guten Zeugnissen für Küche und Haus. Offerten erbittet **Frau Kaufmann Meta Friedrich, Döbeln, Schloßstr. 1.**

Ein kräftiges Dienstmädchen für ein Pfarrhaus gesucht, Nähe von Oshag. Zu melden Mittwoch nachmittag **Goethestr. 72, 2. z.**

Gesucht
per sofort eine **Scholarin** auf Rittergut bei Nies mit Familienanschluss bei gegenseitiger Vergütung. Gutsbesizers- oder Beamtenochter bevorzugt, und ein junger **Schweizer** in eine Viehhandlung zum 15. 7. Näheres beim **Stellenvermittler Carl Nieder, Goethestraße 67.**

Streng reelles Hausmädchen im Alter bis 20 Jahren, welches eine gute bürgerliche Küche versteht und mit der Wäsche vertraut ist, wird für sofort oder 1. August gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften postlagernd **Nies 2** und **F W Z** erbeten.

Don Mittwoch, den 7. d. M. ab steht wiederum ein frischer Transport **dänischer Arbeitspferde, sowie holsteiner Wagenpferde** zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.
M. Rohrwacher, Nies. Telefon 254.



Ein gebrauchtes Tourenrad, gut vorgefertigt, neuer Mantel, für 28 Mk. wenig gefahren
ein Anabenrad, neue Mantel, für 50 Mk. sofort zu verkaufen. **Neue Räder spottbillig.**
A. Neulermann, Fahrradhandlung, Nies.

KOHLENU. BRIKETS Fernspr. 68.
nur anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkontor H. Ludewig, Elbstr. 1.



Ein Mann in jüngeren Jahren sucht für sofort oder später **leichte Arbeit**. Hoher Lohn wird nicht beansprucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.
Suche für 15. Juli einen jüngeren, gewandten **Schweizer**, welcher gut melken kann und mit Vieh umzugehen versteht. Zu melden von Donnerstag an **Hermann Kramer, Buchviehwirtschaft, Nies, Bismarckstr. 35a.**

Ein zuverlässiger **Schirrmeister**, der die ersten Pferde zu nehmen und guter Feldarbeiter sein muß, wird bei hohem Lohn gesucht auf Rittergut. Wo? zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Hauschlosser
sofort gesucht.
Robert Katschmann, Döbeln i. Sa.

Altmarkter Milchvieh. Sonnabend, den 10. Juli stelle ich wieder einen großen Transport besser Rasse, hochtragende Kühe, sowie schöne, sprungfähige Bullen in Nies „Sächsischer Hof“ zum Verkauf.
Hermann Kramer, Nies, Bismarckstr. 35a, Telefon 296.



Anfertigung aller Buchdruckarbeiten
in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck von der kleinsten bis zur größten Auflage.
Eigene Buchbinderei — Großes Papierlager.

Buchdruckerei des „Rieser Tageblatt“
(Langer & Winterlich)
Nies, Goethestraße 59
Fernsprechkarte Nr. 20.

Telegr.-Adresse: **Tageblatt Nies.**

Unsere Buchdruckerei ist durch beste mit Motor betriebene Maschinen, modernste Schriften und eigene Stereotypie in den Stand gesetzt, alle Druckarbeiten und diesbezügliche Aufträge prompt und gekostenvoll zu den billigsten Preisen auszuführen.

Massenaufgaben
(Zellungsbelegungen etc.) hergestellt mittels neuester Rotationsmaschinen in kürzester Frist.

Vitenkarten	Grüßungskarten	Adress- und Geschäftskarten	Mitgliedskarten	Einladungs- und Eintrittskarten	Speisen- und Weinkarten	Geburtsanzeigen	Verlobungs- und Vermählungsanzeigen	Trauerbriefe und -Karten	Dankbegrüßungen	Hochzeits-Einladungen	Hochzeits- und Fest-Zeitungen	Teletexte	Programme	Tanzordnungen	Diplome	Statuten	Theaterzettel	Plakate u. I. u.	
Hefen	Mitteilungen	Rechnungen	Titel- und Empfangsbelege	Briefköpfe	Couverts mit Firmendruck	Lehrhilfen	Kontobücher	Zirkulare aller Art	Preis-Verzeichnisse	Broschüren	Geschäftsberichte	Politikarten und Paketadressen	Frachttarife	für Eisenbahn und Dampfstraßen	mit Firmendruck	Formulare aller Art	Haus- und Fabrik-Ordnungen	Fremdenzettel	Kontrakte und Lehrverträge u. I. u.

Dresdner Börsebericht des Rieser Tageblattes vom 5. Juli 1909.

Deutsche Bonds	%	Kurs	Sächs. Bod.-Gr.-Anst.	%	Kurs	Hung. Gold	%	Kurs	Siberische Industrie-Aktien	Stk.	B.-Z.	Kurs	Gambler's Akt.	%	B.-Z.	Kurs
Reichsanleihe	8	85,75	da.	3 1/2	101,25	do. Kronenrente	4	95,80	Bergmann, elektr. Knt.	18	Jan.	282	Waldschmidt	6	Okt.	126
do.	3 1/2	95,20	do.	3 1/2	94,80	do. 1889/90	4	95,50	Zimmermann	5	Juli	91	Reichelbräu	10	Juli	188,50
Preuss. Anleihe	8	88	do.	3 1/2	95,40	Eisenbahn-Obligationen			Scheuch	11	Jan.	181	Reisewerger	6	Okt.	119,25
do.	3 1/2	95,25	do.	4	102	Kup.-Leih. Gold	3 1/2	91,80	Schubert & Salzer	20	April	334	Waldschmidt	0		
Sächs. Anleihe 55er	5	93,25	do.	3	85,75	Sächsische Nordbahn	4	100	Leuchhammer torn.	10	Juli	165	Waldschmidt	8	April	
do. 52/68er	5 1/2	99,15	do.	3 1/2	90,75	Obligat.			Meißn. Eiseng. Jacobi	0			Siemens Glasfabr.	16	Jan.	353
Sächs. Rente große	3	95,40	do.	3	96,90	Leuchhammer	4	100	Seidel & Kaum. K.	16	Jan.		Sächsische Glasfabr.	20		
do. 1000, 500	3	88,90	do.	3 1/2	94,50	do.	5		Seidel & Kaum. K.	16	Jan.		Dresdener Berg.	20		
do. 300, 200, 100	3	86,10	do.	4	99,40	Elektr.-Betriebs-Ges.	5		Seidel & Kaum. K.	16	Jan.	1090	Sächsische Berg. Akt.	12		
Sandrentenbriefe	3, 1500		do.	4	100,30	Speicher	4	98,50	Sächs. Gussst.-Akt.	8	Juli	158	Reisner Opa	10		155
do.	3 1/2		do.	4	100,20	Freib. Aug.-Güte	4	101,25	do.	8			Sächs. Opa	10		
Sächs. Randb. Akt.	6, 1500	95	Stadt-Anleihen			Bankaktien			do.	12		189	Cartonnagen Ind.	9	Juli	170
do.	300	94,90	Dresdner v. 1871 u. 73	3 1/2	98,00	Leuchhammer	4	100	do.	12		158,25	do.	50	Juli	745
do.	1500	102,90	do. u. 1889	3 1/2	95,50	Elektr.-Betriebs-Ges.	5		Schöner	18		22	Wasserschiff	8	Sept.	
St.-Bil. 100 R.	4	99,25	do. u. 1893	3 1/2	95,50	Speicher	4	98,50	Börsen Papier	20	Okt.	307	Berem. engl. Land.	17	Jan.	
100-R. 25 R.	4	101,50	Chemnitz	3 1/2	94,50	Freib. Aug.-Güte	4	101,25	Dresdner Papier	10			Dresdner Hauge.	5		147,25
Wien- und Oesterreichische			Wiesener	3 1/2	101,50	Bankaktien			Wagner Papier	5			S. v. Dampfwerk.	1	April	
Grund- u. Hypothek.	4	101,90	Kniffner	4		Leuchhammer	4	100	Zeigendorfer Papier	10	Jan.	158	Dresdner Berg.	5		
Kauf- u. G. Bonds	4	101,90	Preuss. Bonds			Dresdner Bank	7 1/2		Bergbau Akt. Nies	8		120	S. v. Dampfwerk.	0		109,25
Preuss. Hyp.-Bant	3 1/2	94,20	Oester. Silber	4 1/2	99	Dresdner Randb. Akt.	9	99	Gumboldt Akt.	5	Aug.	67,50	Dresdner Berg.	5		85,25
do.	3 1/2	94,20	do. Gold	4	100	Sächs. Randb. Akt.	9	149	do.	5	Jan.	75	Reichsb.-Dist. 3 1/2 %	5		
						Sächs. Randb. Akt.	7	149,70	do.	20	Jan.	590	(Bombard 4 1/2 %)			
									do.	20	Okt.	950				